



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein Schöner Alcoranischer Nessel Krantz. Auß den  
Köstlichen vnnnd Vbertrefflichen/ nicht Tischreden/  
sondern Fürnemen Operibus, vnnnd Büchern des vil  
Seeluerlürstigen/ auch deßhalben Tewren Manns vnd ...**

**Luther, Martin**

**Freyburg in Vchtlandt, 1591**

**VD16 L 3579**

19. Ein Tüchtig Weib das ein Untüchtigen Mann bekompt/ hat macht bey  
des Manns Bruder od[er] nechsten Blütsfreundt/ zuschlaffen/ un[d] sich  
schwängern zulassen/ und soll es der Mann willinglich ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32783**

Luthern ist nichts so hart zu wider als Fasten vñ sich Kasteien. Er wolt lieber / (glaub ich) zehen Nuppen zu hören machen. O Saw / O Hund / O Schädmaul.

Luter wil lieber ein Weltlicher Hauptman sein / dan ein Seystlicher Einsidler. Doch müß er die Ketten bey sich habē / So konnt er stehē vñd hören / wann er wolt / eins vmb das ander.

des Glaubens Heiligkeit Heilig gewesen were. All jr Heiligkeit ist das sie vil Gebetet / Gefastet / Gearbeitet / Gasteiet / hart Gelegen / vñd Bekleidet gewesen sein / welche Heiligkeit schir all zu mal auch ein Hund vñ Saw Täglich vñe kan.

Ibidem fol. 153. Ja ich will gleich die aller besten vnder ihnen nemmen / als / die Einsidler gewesen seind / S. Hilarion / Hieronymum / vñd wer sie mehr seind / die grossen nammen von ihrem Heiligē Einsidelischen Leben habē. Wann es Wechsels vñ Wünschens solt geltē / so wolt ich lieber hie ein fromer Schreiber oder Trewer Schöpfer sein / bey diser Götter einem / dan dort ein zwifaltiger Hilarion / oder Hieronymus vnter den Englen sein. Ob schon mein Federlin oder Zalpffenning nicht so treffenlich gleissen würde / für der Welt / als jener Grauer Bart vñd Rünkliche Haut / da fraget ich nicht vil nach.

#### A Z O A R A XIX.

Ein tüchtig Weib das einen vntüchtigen Mann bekompt / hat macht bey des Manns Brüder / oder nechsten Blutsfreund zu Schlaffen / vñ sich Schwengern zu lassen / vñd soll es der Mann williglich leiden vñd ihr darzu helfen.

**D**erster edition: Captiuitatis Babylonicæ, folio Liiij. & M. j. Lateinisch: Aber Deutsch Tomo 2. folio 147. Ich hab also gesagt: Wann ein Tüchtig Weib zur Ehe / einē Vntüchtigē Mann zur Ehe  
ober

oberkeme/ vnd künde doch keinen andern offent-  
 lich nemen/ vnd wolt auch nicht gern wider Ehr-  
 thun/ sintemal der Papsst hie vil zeugen vnd wes-  
 sens ohn Vrsach fordert: Solle sie zu irem Mann  
 also sagen: Sihe/ lieber Mann/ du künst mein nit  
 schuldig werden/ vnd hast mich omb meinen jun-  
 gen Leib betrogen/ dazu in gfahr der Ehre / vnnnd  
 Seelen Seligkeit gebracht/ vnd ist vor Gott kei-  
 ne Ehe zwischen vns beyden: Vergünne mir/ das  
 ich mit deinem Bruder oder nechsten Freund ein  
 heimliche Ehe habe/ vnnnd du den namen habest/  
 auff das dein Güt nicht an frembde Erben kom-  
 me: vnnnd laß dich widerumb williglich betriegem  
 durch mich/ wie du mich ohn meinē willen betro-  
 gen hast. Ich hab weiter gesagt. Das der  
 Mann schuldig ist/ solches zu verwilligē / vnd ihr  
 die Eheliche Pflicht vnnnd Kinder zu verschaffen.  
 Will er das nicht thun/ so soll sie heimlich von im  
 lauffen/ vnd in ein ander Land/ vnd da selbst freis-  
 en. Solchen Rath hab ich zu der zeit geben/ da  
 ich noch Schew war. Aber jetzt wolt ich wol bas  
 darinn Rathen/ vnnnd einem solchen Mann/ der  
 ein Weib also aufs Narrenseil führet / wol  
 bas in die Wollen greif-  
 fen.

